Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 144. Schwerte, Donnerstag, 6. Dezember 1894. 27. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach § 104 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, verliert eine Quittungskarte ihre Gültigkeit, wenn sie nicht bis zum Schlusse des dritten Jahres, welches dem am Kopfe der Karte verzeichneten Jahre folgt, zum Umtausch gelangt. Unter Hinweis auf diese Bestimmung ersuche ich diejenigen Arbeitnehmer, welche noch im Besitze von Quittungskarten, die im Jahre 1891 ausgestellt sind, sich befinden, letztere zum Umtausch bezw. Aufrechnung auf dem hiesigen Amtsbureau bis spätestens zum 31. Dezember dieses Jahres abzugeben, anderenfalls jene im Jahre 1891 ausgestellten Quittungskarten ihre Gültigkeit verlieren.

Wellinghofen, den 28. November 1894

Der Amtmann Hartung.

Deutsches Reich.

Die Vereidigung der in diesem Herbst eingestellten Mannschaften bei den Marineteilen der Ostsee hat am Montag in Gegenwart des Kaisers stattgefunden. Am Bahnhofe wurde Se. Majestät vom Prinzen Heinrich, dem Reichskanzler Fürst Hosenlohe, Staatssekretär Böttticher 2c. begrüßt und begab sich in deren Begleitung mittels Salonpinasse nach Levensau zur Einweihung der dortigen Schleuse des Nordostsee-Kanals; während der Durchfahrt durch den Nordostsee-Kanal salutierten die Kriegsschiffe. Von Levensau begab sich der Kaiser nach Kiel zurück ins Schloß. Mittags fand die Vereidigung der Marinerekruten statt. Der Kaiser inspizierte zum ersten Mal die aus den vier Panzerschiffen I. Kl. „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Brandenburg", „Wörth" und „Weißenburg" zusammengezogene erste Division des Manövergeschwaders und ging mit den Schiffen einige Stunden in See. Am Dienstag abend erfolgte die Abreise nach Potsdam.

Die Kaiserin Friedrich besuchte mit dem z. Z. in Berlin weilenden Herzog Alfred von Koburg das Reichstagsgebäude, ebenso der Prinz Eugen von Schweden. Der gewaltige Bau machte sichtlich einen überwältigenden Eindruck auf die hohen Herrschaften.

Wie man laut der „B. B.-Z." in parlamentarischen Kreisen annimmt, wird es vor Weihnachten in den 8 bis 9 Sitzungen des Reichstags noch möglich sein, die ersten Lesungen sowohl des Etats, wie der Umsturzvorlage zu erledigen, da die ersten Beratungen selten mehr als vier Tage in Anspruch nehmen. Nach Beendigung der ersten Lesungen werden die Kommissionen gebildet werden und deren Mitglieder dürften Zeit haben, während der Ferien sich in die Materie so zu vertiefen, daß die Kommissionssitzungen nicht zu viel Zeit in Anspruch nehmen würden. Die Regierung erwartet bei beiden Vorlagen Aussprachen über die allgemeine politische Lage und betrachtet es darum als nebensächlich, welche Vorlage zuerst zur Beratung gestellt wird. Immerhin glaubt man, daß der Umsturzvorlage der Vorrang gebührt, schon darum, weil eine Klärung dieser Frage auf das dringendste erwünscht ist.

Der Entwurf des Tabaksteuergesetzes ist, wie die „Post" erfährt, nunmehr festgesetzt worden; er geht dem Bundesrate in diesen Tagen zu. Wie verlautet, ist für Zigarren und Zigaretten eine Steuer von 25, für Kau- und Schnupftabak eine solche van 40 und für Rauchtabak von 50 Prozent in Aussicht genommen. Die Steuer soll erhoben werden, sowie die in bestimmten Räumen hergestellten Waren diese verlassen; zur Zahlung der Steuer soll jeder Fabrikant verpflichtet sein. Die Vorlage weist gegen die vorjährige, welche Zigarren und Zigaretten mit 33⅓, Kau- und Schnupftabak mit 50 und Rauchtabak mit 66⅔ Prozent des Fakturawertes besteuern wollte, immerhin eine Einschränkung auf, trotz alledem erscheint ihre Annahme mehr als ungewiß.

Die Mandatsniederlegung des Reichstagsabgeordneten Dr. König-Witten wird von der „Staatsb. Ztg." bestritten.

Italien.

Papst Leo XIII. soll jetzt mit dem Gedanken umgehen, einer Vereinigung der anglikanischen Kirche mit der römisch-katholischen die Wege zu bahnen. Zunächst hat er eine aus Theologen zusammengesetzte Kommission beauftragt, die Gültigkeit der anglikanischen Priesterweihen vom Standpunkte der katholischen Kirche zu untersuchen. Ferner hat er an den Erzbischof von Westminister, Kardinal Vaughan, das Ersuchen gerichtet, nach Rom zu kommen, um mit ihm über diese Frage Beratungen zu pflegen. Wie es heißt, beabsichtigt der Papst, den Plan einer Vereinigung der katholischen und der anglikanischen Kirche einer Konferenz von Kardinälen vorzulegen, ähnlich wie dies seinerzeit wegen der Frage der Vereinigung der orientalischen Kirchen mit der katholischen geschehen ist. In vatikanischen Kreisen wird angekündigt, daß der Papst in naher Zeit die Gelegenheit ergreifen werde, um seine Ansichten über diese Frage öffentlich kundzugeben. Man spricht sogar von die Möglichkeit, daß der Papst der kirchlichen Frage in England ein besonderes Rundschreiben widmen werde. Jedenfalls werde aber die öffentliche Meinung in England vorher durch minder feierliche Kundgebungen mit dem Gedanken des Papstes vertraut gemacht werden.

Das Parlament wurde am Montag vom König im Beisein der Königlichen Familie und des Hofes feierlich eröffnet. Die Thronrede sagt bezüglich der wirtschaftlichen und finanziellen Lage, die nationale Industrie belebe sich, das Vertrauen wachse. Das Italien bewiesene Vertrauen, die gewährten günstigen Bedingungen ließen die Pflicht um so gebieterischer erscheinen, das Gleichgewicht im Budget herzustellen und zu sichern. Zu diesem Zwecke würden Ersparnisse auf dem Gebiete der Verwaltung und eine Vermehrung der Einnahmen vorgeschlagen. Diese Vermehrung würde jedoch die ungünstigen Verhältnisse der Landwirtschaft nicht erschweren und die Hebung der nationalen Industrie nicht hemmen. Die Thronrede kündigt sodann Maßnahmen zur günstigeren Gestaltung des Notenumlaufs an.

Rußland.

Das Gnadenmanifest des Zaren bezieht sich auch auf die Pastorenprozesse. Pastor Carl Behrsing aus Loesern. welcher sich vor dem Wendener Bezirksgericht wegen Vergehens gegen die Satzungen der orthodoxen Kirche zu verantworten hatte, wurde nach dem Antrage des Prokurators auf Grund des Allerhöchsten Manifestes freigesprochen.

In der Judenfrage scheint die neue Regierung die Wege der früheren weiter verfolgen zu wollen. Nach Meldungen polnischer Blätter aus Petersburg richtete der Minister des Innern an alle Generalgouverneure Rußlands einen Zirkularerlaß, worin angeordnet wird, daß das Gesetz vom 3 Mai 1882, betreffend das Verbot der Erwerbung von Grundbesitz durch die Juden und der Errichtung von Etablissements seitens derselben mit voller Strenge zu handhaben sei. Alle Pachtungsverträge über derlei unbeweglichen Besitz seien, weil sie gegen das Gesetz verstoßen, zu lösen und für nichtig zu erklären.

Zum japanisch-chinesischen Krieg.

Die Japaner sollen nach der Eroberung Port Arthurs fast sämtliche männlichen Bewohner getötet haben. Viele chinesische Kriegsgefangene wurden von ihnen erdrosselt, erschossen, zerstückelt und ihnen der Bauch aufgeschlitzt. Die Japaner behaupten, die Zivilbewohner von Port Arthur hätten sich am Kampfe beteiligt, deshalb habe man sie vernichten müssen. Der Minister des Auswärtigen hat seinem Bedauern und seinem Schmerz über die Meldung von solchen dem japanischen Geist völlig entgegengesetzten Grausamkeiten Ausdruck gegeben und konstatiert, daß die japanische Regierung entschlossen sei, die Grundsätze der Menschlichkeit und Zivilisation hochzuhalten.

Der „Nordostsee-Ztg." zufolge, ist der japanische Prinz Yamashina, bis zum Ausbruch des japanisch-chinesischen Krieges Unterleutnant in der deutschen Marine, bei dem Sturm auf Port Arthur gefallen. Der Prinz war bekanntlich vor seiner Abreise aus Deutschland vom Kaiser in Stettin empfangen worden.

Westfalen-Rheinland.

Schwerte, 5. Dezember. Mit dem 31. d. Mts. werden folgende Forderungen aus dem Jahre 1892 verjähren: 1) der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker für Waren und Arbeiten, sowie der Apotheker für Arzneimittel, jedoch mit Ausnahme solcher Forderungen, welche inbezug auf den Gewerbebetrieb des Empfängers entstanden sind; 2) der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker wegen der an ihre Arbeiter gegebenen Vorschüsse; 3) der Schul- und Erziehungs-Anstalten aller Art für Unterricht, Erziehung und Unterhalt; 4) der Lehrer für Honorar; 5) der Fabrikarbeiter, Gesellen und Handarbeiter wegen rückständigen Lohnes; 6) der Fuhrleute und Schiffer wegen Fuhrlohnes und Frachtgeldes, sowie ihre Auslagen; 7) der Gast- und Speisewirte für Wohnung und Beköstigung. Außerdem verjähren mit dem 31. Dezemeer dieses Jahres die folgenden Forderungen aus dem Jahre 1890: 1) der Kirchen, Geistlichen und Kirchenbeamten wegen Gebühren für kirchliche Handlungen; 2) der Kommissare von öffentlichen Behörden, der Anwälte, Notare und Medizinalpersonen (mit Ausnahme der Apotheker). Auktionskommissare, Makler und überhaupt aller derjenigen Personen, welche zur Besorgung bestimmter Geschäfte öffentlich bestellt oder zugelassen sind, oder sonst aus der Uebernahme einzelner Arten von Aufträgen ein Gewerbe machen; 3) der Zeugen und Sachverständigen; 4) der Haus- und Wirtschaftsoffizianten, der Handlungsgehülfen und des Gesindes an Lohn, Gehalt und anderen Bezügen; 5) der Lehrherren wegen des Lehrgelders; ferner 6) die Rückstände bedungener Zinsen, von Miets- und Pachtgeldern, Pensionen, Besoldungen, Alimenten, Renten, sowie die Rückstände an Abgaben, die infolge einer vom Staate verliehenen Berechtigung an Privatpersonen zu entrichten sind, wie Wege- und Brückengelder; 7) die Forderungen auf Erstattung ausgelegter Prozeßkosten von dem dazu verpflichteten Gegner; 8) die Forderung auf Nachzahlung der von den Gerichten Generalkommissionen, Revisionskolegien und Verwaltungsbehörden garnicht oder zu wenig eingeforderten oder auf Erstattung der an dieselben zu viel gezahlten Kosten 2c. Unterbrochen wird die Verjährung durch Zustellung (nicht blos Erhebung) der Klage oder des Zahlungsbefehls, auch durch jedes Anerkenntnis des Verpflichteten, welches durch Zinszahlung, Sicherheitsbestellung, Theilzahlung 2c. oder ausdrücklich (z. B Bitte um Frist 2c.) geschehen kann. Eine einseitige, außergerichtliche Mahnung genügt nicht. Ebenso wird die Verjährung unterbrochen, wenn der Gläubiger seinen Schuldner zur Anerkennung vor den Schiedsmann ladet. Das vor demselben abgegebene Anerkenntnis oder ein vor dem Schiedsgericht geschlossener Vergleich hat die Wirkung eines gerichtlichen Urteils.

Schwerte, 5. Dez. Die Damenwelt sei beim Herannahen des Winters daran erinnert, daß es sich nicht empfiehlt, bei Frostwetter einen Schleier zu tragen. Der warme Hauch, der dem Munde entströmt, wird durch den Schleier gewissermaßen gefesselt, der eisige Wind verdichtet ihn zu feinen Wassertröpfchen und die Nase hat den Schaden davon. Zum Schutz gegen Staub und rauhe Luft mag der Schleier dienen, nicht aber bei Frostwetter.

(† Schwerte, 5. Dez. Der theatralische Verein „Gute Laune" feiert am Sonntag, den 9. d. M., im Saale des Herrn J. Feit sein 1. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Gesangvorträgen, Theater und Ball. Der Verein ist auf mehren Bühnen-Wettstreiten prämiiert worden. Die errungenen Preise sind im Festlokal ausgestellt. Da der Vorstand keine Mühe noch Kosten gescheut hat, um das Fest zu einem großartigen zu gestalten, so wünschen wir dem Verein ein recht volles Haus.

Schwerte, 3. Dez. In seinem Vereinslokal, Gasthof Duisberg, hielt gestern der Kriegerverein eine sehr zahlreich besuchte Generalversammlung ab. Dieselbe wurde durch den Ehrenpräses Dr. Tütel, dem es nach langer schwerer Krankheit zum ersten Male wieder vergönnt war, zu erscheinen, mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den obersten Kriegsherrn eröffnet. Nachdem der Präses Uffelmann dem Ehrenpräses mit dem Wunsche, daß er noch 25 Jahre dem Vereine angehören möge, für sein Erscheinen gedankt und ein Hoch ausgebracht hatte, schritt man zur Tagesordnung. Zunächst wurde dem Vereine durch Aufnahme wieder eine Anzahl neuer Mitglieder zugeführt. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden sämtliche ausscheidende Vorstandsmitglieder wiedergewählt und zwar Kamerad Niederstadt (2. Präses) Kamerad Wilh. Stricker (1. Schriftführer) Kameraden Heinr. Bergmann, Gustav Brenne, Heinr. Färber, Heinr. Hagemann, Herm. Lohmann, Herm. Purscher (Beisitzende.) Als Vereinslokal wurde für die nächsten 2 Jahre der neuerbaute Saal des Kameraden Ludw. Hagemann gewählt. Die Gesangabteilung des Vereins erhielt gestern abend einen Zuwachs von 6 Mitgliedern.

*** Ergste, 5. Dezember. Unser hiesiger Gesangverein „Eintracht" hat beschlossen, am kommenden Sonntag einen gemeinsamen Ausflug nach dem Schälk und Bürenbruch zu unternehmen. Nach Rückkehr von dem Spaziergang werden sich die Mitglieder zu einer kleinen Abendunterhaltung beim Sangesgenossen Wirt Hengstenberg versammeln, um auch dort wie auf dem Schälk und Bürenbruch einige Lieder vorzutragen. Wir wollen dem so tüchtig emporgekommenen jungen Verein wünschen, daß er in seinen Leistungen auf gesanglichem Gebiete so fortfahren möge, wie in der kurzen Zeit seines Bestehens.

Aplerbeck, 2. Dez. Die Witwe Meyer von hier, eine dem Trunke ergebene Person, hatte sich am 1. d. M. nachmittags zur Feier des Tages einen kräftigen Rausch angetrunken und legte sich schlafen. Sie hatte ihre Kleider auf die brennende Lampe geworfen; diese fingen Feuer und setzten auch das Bett, in dem die Person schlief, in Brand. Die Hausbewohner sahen dichten Rauch aus dem Fenster steigen, eilten auf das Zimmer und fanden dasselbe in hellen Flammen. Durch mehrere Eimer Wasser konnte das Feuer noch gelöscht werden. Die Frau ließ sich aber dadurch nicht stören, sondern schlief ruhig weiter. Würde das Feuer einige Minuten später bemerkt worden sein, dann wäre das Weib in ihrem Bette verbrannt.

Hörde, 4. Dezember. Gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr ertönten die Notpfeifen der „Hermannshütte" und die Glocken beider Kirchen. Es brannte im Blechwalzwerk des „Hörder Vereins". Durch das schnelle Eingreifen der Wehren wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt, ehe es größere Dimensionen angenommen hatte.

Dortmund, 2. Dez. Den letzten beißen die Hunde! schreibt die Dortmunder Ztg. und erzählt dazu folgende interessante Geschichte: Das Wohn- und Geschäftshaus, Brückstraße 58, welches nur auf einer Grundfläche von 3,14 Quadratruten erbaut ist und im ersten und zweiten Stockwerk je nur ein einziges Zimmer besitzt, hat in den letzten Jahren mehrfach seine Besitzer gewechselt und ist dabei immer teurer geworden. Nachdem es vor Jahren Herr Kaufmann Joseph Friede von dem Reichsbankbuchhalter Bergmann für 15000 Mark käuflich erworben hatte, ging es bald nachher in den Besitz des Herrn Kaufmanns Meier Weinberg für 18500 Mark über. Dieser hat es vor einigen Jahren wieder und zwar an den Herrn Rentner Richter in Hamburg, den Vater des Herrn Frifeurs Richter hier für 25000 Mk. verkauft. Der jetzige Inhaber forderte auf eine diesbezügliche Anfrage das nette Sümmchen von 35000 Mk. also 40 Prozent mehr.

Dortmund, 3. Dez. Die rheinisch-westfälischen Kavallerievereine hielten gestern hier ihren Verbandstag ab. Den Vorsitz führte Herr Klobus-Duisburg, welcher die erschienenen Vertreter herzlich willkommen hieß. Vertreten waren die Vereine Dortmund, Mühlheim (Ruhr), Duisburg, Elberfeld, Hamm, Gelsenkirchen, Bochum, Oberhausen, Hattingen, Annen, Witten, Velbert. Es handelte sich zunächst um die Frage, ob es angebracht sei, einen rheinisch-westfälischen Verband der Kavallerie-Vereine ins Leben zu rufen. Es wurde dieses einstimmig beschlossen. Hieran schloß sich die Beratung eines Statuts.

Iserlohn, 3. Dezember. Nachdem die Stadtverordneten hierselbst mit einer Stimme Mehrheit den von der Staatsregierung veranlagten, verhältnismäßig sehr geringen Zuschuß aus der Stadtkasse für die hiesige Königliche Fachschule für Metallindustrie zu zahlen abgelehnt hatten, verfügte der Minister das Eingehen der Schule zum 1. April 1895.

Niederhemer, 3. Dez. Die hierselbst plötzlich ausgebrochene Diphtheritis-Epidemie konnte durch das Heilserum des Professors Dr. Behring erfolgreich bekämpft werden. Auf Antrag des Herrn Dr. Seuberlich in Oberhemer hatte der Gemeindevorstand auf Gemeindekosten die Anschaffung des neuen Mittels genehmigt. Die Impfungen wurden an sechs Knaben mit bestem Erfolge vollzogen. Auch wurden die verschont gebliebenen in zwei verseuchten Familien prophylaktisch geimpft, um weitere Ansteckungen zu vermeiden. Leider starb ein Kind, bevor das Heilserum angewandt werden konnte.

Altena, 3. Dez. In der im Hotel Klincke unter Vorsitz des Herrn Kommerzienrats Selve stattgehabten Vorstandssitzung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen im Lennegebiet wurde die Gründung

eines Hotelbesitzervereins angeregt. Der Zweck des Vereins soll vornehmlich darin bestehen: 1. Unsere schönen Thäler und Höhen in Verbindung mit dem Sauerländischen Gebirgsverein den Fremden mehr und mehr zu erschließen und denselben den Aufenthalt im Vereinsgebiete möglichst angenehm zu gestalten; 2. durch gemeinsames Vorgehen die Interessen des Publikums sowohl, als auch der Hotelbesitzer zu pflegen.

Menden, 5. Dez. Die Stadtverordneten hierselbst hatten in ihrer letzten Sitzung über den Antrag des Oberförstes im hiesigen Stadtwald Beschluß zu fassen, nach dem eine weitere Streunutzung aus dem Walde als schädlich zu bezeichnen sei. Die Stadtverordneten lehnten jedoch dieses Ansinnen ab, erklärten vielmehr, daß eine Streunutzung, wie eine solche seit Menschengedenken immer dort gewesen, auch ferner unbedenklich sei.

Lüdenscheid, 3. Dezemb. Seit Anfang Juni d. J. wird den Kranken der hiesigen Ortskrankenkasse der Fabrikarbeiter im Bedürfnisfalle auch Milch verordnet. Die Summe, die für den genannten Zweck seit Anfang Juni bis zum 1. Oktober verausgabt wurde, beläuft sich auf 750 Mk.; dagegen sind die Arzneirechnungen um eine gleiche Summe gesunken.

Lüdenscheid, 5. Dez. Der Arbeiter Obstfeld wurde in seinem Bette ermordet. Die beiden Mörder, welche im Einverständnisse der Frau des Ermordeten handelten, sind verhaftet.

Aus dem Münsterlande, 3. Dez. Auf der Kirmes in einer kleineren Stadt bot ein Hausierer den Stoff zu zwei Anzügen für 80 Mk. zum Kaufen an. Jemand bot 10 Mk. und dafür erhielt er die Anzüge. Wer mag da wohl der Betrogene sein? Ohne Zweifel der Käufer, der für 10 Mk. völlig wertloses Zeug erhielt. Der erwähnte Fall wird nicht der einzige sein, und mancher biedere Mann mag solchen „ehrlichen Geschäftsleuten, die nichts verdienen wollen" in die Hände geraten sein. Kaufen wir doch in bekannten, reellen Geschäften, wo wir gewiß sind, gut bedient zu werden.

Witten, 3. Dez. Die hiesige Polizei ist in eifriger Thätigkeit, um eine Einbrecherbande aufzuheben, welche in letzter Zeit dort und in der Umgegend in frechster Weise eine Reihe von Einbruchsdiebstählen ausgeführt hat. Die verfolgte Spur deutet darauf hin, daß die Einbrecher selbst von auswärts sind, aber dort ihre Helfer haben.

Siegen, 4. Dez. Ein Bergmann hierselbst, welcher seit 35 Jahren auf dortigen Gruben beschäftigt ist, hat nach eigener Angabe während dieser Zeit 1050 Pfd. Tabak (à 1 Mark sind 1050 Mark) gekaut Wirklich eine respektable Leistung. Die Menge des verbrauchten Tabaks würde, nach Metern gemessen, eine Länge von 2470 Metern mit einem Durchmesser von zwei Zentimetern ergeben.

Beckum, 4. Dez. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde hierselbst ein 17jähriges Mädchen verhaftet, welches im Verdacht steht, das am Montag abend im Wohnhause eines Arbeiters H. an drei verschiedenen Stellen ausgebrochene Feuer angelegt zu haben. Das Mädchen, die Tochter des H., soll die That bereits eingestanden haben.

Mülheim (Ruhr), 5. Dez. Auf irrtümliche Art hat ein Gemüsehändler hierselbst sich eine schwere Krankheit zugezogen, die jedenfalls zum Tode führen wird. Derselbe hatte nämlich, so berichtet „Rhein- und Ruhrzeitung", die Gewohnheit, einen kurzen Strohhalm mit einer Aehre in den Mund zu nehmen. Durch irgend einen Zufall geriet nun vor mehreren Tagen der Strohhalm mit samt der Aehre in die Luftröhre, woselbst sie so tief eingedrungen ist, daß dieselbe nicht mehr hervorgeholt werden kann. Durch den fortwährenden Hustenreiz ist die Lunge so angegriffen, daß schon bedeutende Blutungen eingetreten sind, die daß Schlimmste befürchten lassen. Vorsicht so lehrt dieser Fall wiederum, und keine unnütze Dinge spielend in den Mund genommen.

Düsseldorf, 3. Dez. Die unschöne Sitte mancher Handwerksgesellen, sich auf den Armen zu tätowieren, hat einen Lehrling hierselbst auf das Krankenbett geworfen. Trotz des Verbotes stach sich der Bursche einen Anker auf den linken Arm und verwandte zur Aetzung der Zeichnung Tinte. Nach einigen Tagen schwoll die Stelle an und nur der sofortigen ärztlichen Hülfe gelang es, den Burschen vor dem sichern Tode, der durch die Blutvergiftung eingetreten wäre, zu retten.

Köln, 3. Dezbr. Als gefährliche Juwelendiebin wurde eine hierselbst seit kurzer Zeit wohnende vornehme Dame durch einen eigentümlichen Zufall entdeckt und alsdann festgenommen. Die Betreffende war mit einem Spediteur verlobt und schenkte ihm einen wertvollen Brillantring. Der Bräutigam brachte diesen Ring zu einem Juwelier, um den Wert feststellen zu lassen. Hierbei stellte sich nun heraus, daß der Ring bei dem betreffenden Juwelier gestohlen worden war und zwar von der Geschenkgeberin selbst. Darauf machte der enttäuschte Bräutigam Anzeige bei der Polizei. Die Frauensperson, welche aus einer angesehenen Familie aus Eisenach stammt, soll eine Reihe solcher Diebstähle verübt haben, indem sie beim Vorlegen von Ringen echten Diamant mit Similibrillant vertauschte.

Köln, 3. Dez. Der Kaiser hat eine weitere Prämien-Kollekte für den Kölner Dombau bewilligt. Der Ertrag derselben wird im wesentlichen zur Ausführung des Heimannschen Dombau-Freilegungsplanes dienen. Es sollen einige Häuser, besonders der jetzige „Rheinische Hof", zwischen Burgmauer und Margaretenkloster und ein Haus am Domkloster niedergelegt werden.

Koblenz, 3. Dez. Auf Ersuchen aus Hondelskreisen wird auch in diesem Winter zur Beförderung von Wein und anderer frostempfindlicher Eil-Stückgüter wöchentlich ein geheizter Güterwagen von hier, Rüdesheim und Wiesbaden nach Berlin befördert. Der erste derartige Wagen wird am 4. Dezember abgelassen.

Koblenz, 3. Dez. Ueber 1600 Jahre altes Holz kommt hierselbst am Mosel-Sicherheitshafen in Koblenz-Lützel am 7. Dezember, vormittags 9 Uhr, zur Versteigerung. Es sind 117 Raum-Meter Eichenholz, welche vom Unterbau der alten Römerbrücke herstammen. Die Hölzer sind meist 1 bis 4 Meter lang und haben 130 Zentimeter im Durchmesser.

Ein „Wunderdoktor".

Aus Radbruch bei Harburg, wo der Schäfer Ast seit längerer Zeit als Wunderdoktor sein Wesen treibt, wird geschrieben: Der Zudrang zu dem Wunderdoktor ist ein ganz gewaltiger. Infolge des furchtbaren Gedränges — es treffen täglich bis 1000 Personen ein — kommen in der Wohnung des Schäfers täglich Ohnmachtsanfälle vor und neulich sogar ein Todesfall. Ein Mitglied der Hamburger Feuerwehr, ein großer, starker Mann, der sich schon zwei Tage in Radbruch aufgehalten hatte, ohne zu dem Wunderdoktor gelangen zu können, fiel bei der Thür im dichtesten Gedränge plötzlich tot um; wahrscheinlich liegt ein Herzschlag vor. Radbruch ist ein Ort mit 55 Häusern. Die Wohnräume der seit kurzem zu Kaffeeschänken eingerichteten Bauernhäuser, sowie die Gastwirtschaften sind nicht nur bei Tag, sondern auch bei Nacht überfüllt. Jede Nacht dürften rund 250 Personen in Radbruch zu beherbergen sein. 20, 30 und noch mehr Personen drängen sich je nach der Größe des Raumes zusammen. Wohlhabendere haben das Sofa mit Beschlag belegt und zahlen je nach Gebot und Nachfrage 2—3 Mark pro Sitzplatz für die Nacht, alle anderen sitzen und kauern auf Bänken und Stühlen, welche meist schon tags zuvor gemietet werden müssen. In einem Lokal wurden gegen 6 Uhr abends 30 Frauen und Mädchen gezählt. Viele von ihnen sahen schon der zweiten Nächtigung in der dumpfen niedrigen Stube entgegen, und der Gedanke an die in der vorhergehenden Nacht ausgestandenen Strapazen mag die Aermsten so apathisch machen gegen alles, was um sie her vorgeht. Sitzend, in fürchterlicher Enge aneinandergepreßt, verbringen die zum Teil weit herkommenden Leutchen eine Nacht, ja in hoffnungsvoller Ergebung sogar eine zweite, sogar eine dritte. Die einen apathisch vor sich hinstarrend, die anderen sich die Zeit mit Erzählen vertreibend oder den müden Kopf auf die Brust gesenkt — ein Bild, wie es ähnlich nur in Auswanderungsbudiken zu sehen ist. Am Morgen warten dann die unglücklichen Patienten vor der Thür des „Doktors" bis die Reihe an sie kommt. Der alte Schäfer ist ein Mann von blassem kränklichen Aussehen. Das Gesicht ist bartlos, das Haar ergraut. Seine Behandlungsmethode ist ziemlich einfach, er will nämlich die Krankheit aus den — Nackenhaaren erkennen. Diese betrachtet er durch eine große Lupe und stellt nach dem Befund die Diagnose, die aber immer ziemlich unbestimmt lautet. Ast „heilt" alle Krankheiten auch Blinde und Lahme. Die Medizin besteht aus Pflastern und Salben, sowie Fläschchen, in welchen sich eine undefinierbare Flüssigkeit befindet. Kranke, welche verhindert sind, den Wunderdoktor persönlich aufzusuchen, lassen sich „per Distanze" kurieren, indem sie einfach einem Bekannten oder auch Fremden ein Büschel Nackenhaare mitgeben. Da gegen 1000 Personen täglich eintreffen, und mancher fünf auch zehn Mark für die Kur zahlt, so dürfte Ast bald ein reicher Mann sein — wenn nicht die leidige Konkurrenz wäre; denn in Oldesloe giebt es jetzt auch einen Schäfer, der Wunderkuren macht, und auf die Einfalt derjenigen spekuliert, die eben nicht alle werden. — In einem Stader Blatt warnt ein in Radebruch bei dem Schäfer Ast gewesener Herr, dorthin zu reisen, da der Zutritt zu der Wohnung des Wunderdoktors für schwächliche Personen nur mit Lebensgefahr zu erlangen sei. In den L.-A. erläßt Frau Kommerzienrätin Frederich ein Inserat, in welchem sie gleichfalls vor dem Schäfer warnt.

Soziale Bewegung.

Etwas klüger scheinen die schottischen Bergleute durch die Erfahrungen, die sie bei ihrem letzten großen Ausstand gemacht haben, doch geworden zu sein. Obgleich sämtliche Grubenbesitzer die geforderte Lohnaufbesserung um 6 Pence pro Tag abgelehnt haben, sind sie d[a]nicht geneigt, die ihnen von den Berufshetzern anempfohlene Kraftprobe zu wiederholen. Sie wollen vor der Hand von einem neuen Streik nichts wissen, aber die Agitation wird deshalb nicht eingestellt werden. Die Delegierten der Bergleute haben am Freitag in Glasgow beschlossen, zu Gunsten der Forderung einer fünftägigen Arbeitszeit in der Woche einzutreten und das Verlangen nach einer Lohnerhöhung bei der ersten Gelegenheit zu wiederholen.

Die Arbeitslosigkeit hat in Mainz gegen die früheren Jahre in diesem Jahre einen ungleich höheren Grad erreicht; die Stadtverwaltung hat deshalb beschlossen, von der kommenden Woche ab die sogn. Notstandsarbeiten einzuführen.

Vermischtes.

* Varzin, 30. Nov. Heute gingen noch einige 40 Kränze für die verstorbene Fürstin ein, darunter einer vom Fürsten und der Fürstin Hohenlohe und zahlreichen Mitgliedern der Berliner Gesellschaft. Vom Korps Hannovera kam ein großer Kranz mit rot, blau, gelb und weißer Atlasschleife. Auch die von der Westpreußenfahrt-Getreuen von Elbing sandten einen Kranz aus Tannen- und Eichengewinden, Epheu und Waldpflanzen mit weißer Schleife. Die preußische Gesandtschaft in Karlsruhe spendete einen duftigen Veilchenkranz. — Die Zahl der Telegramme beträgt etwa 1000. Fürst Bismarck wird Weihnachten in Varzin verleben.

* Ein Unteroffizier des 7. Regiments in Bayreuth hat sich aus dem Fenster des 2. Stocks der Kaserne gestürzt und war sofort tot. Das Motiv zu der That soll Furcht vor einer kleinen Strafe gewesen sein.

* Eine hübsche Sparkassengeschichte wird aus Mecklenburg mitgeteilt: Ein Bauer hatte auf der Rostoker Sparkasse etwa 2000 Mk. stehen und kündigte das Geld. Als er am Auszahlungstermin in dem Sparkassenlokal erschien und ihm das Geld ausgezahlt wurde, ließ er das Geld ruhig liegen und versank in tiefes Sinnen. Der Kassenbeamte wartete und wartete, daß der Bauer das Geld wegnehmen sollte, und ersuchte ihn endlich in freundlichem Ton, sein Geld doch einzustecken Doch der alte Bauer wehrte es ab und sagte mit zufriedenem Lächeln auf seinem breiten Gesicht: Nee, nu behollen Se't man werrer hier, ick wull blot seihn, ob Se's noch harren! Sprach's und verschwand.

* Ein glückliches Gemeinwesen ist die Stadt Ocb, Solbad im Spessart. Es werden dort bei einer Bevölkerung von 3300 Seelen außer Landesteuern keinerlei Steuern erhoben, und es ist in jedem Jahr sogar ein Ueberschuß zu verzeichnen. Die Stadt besitzt einen Wald von 4300 Hektaren, eine Saline und ein Vermögen von 2 500 000 Mark. Die Erbauung einer Wasserleitung und eines Elektrizitätswerks sind in Aussicht genommen.

* Mittels eines Hosenträgers wurde in der Korrektionsanstalt zu Zeitz ein sechzehnjähriger Lehrling von zwei anderen erdrosselt.

* Brüssel, 2. Dez. Die Caullillesche Forcitfabrik bei dem Militärlager von Beverloo ist in die Luft geflogen und vollständig zerstört. Bis jetzt wurden 3 Tote und etwa 20 Verwundete aufgefunden.

* Ueber chinesische Bomben aus Thon wird geschrieben: Bei Beginn des Winters wollte ein in Shanghai wohnender Engländer seinen Ofen reparieren lassen und ließ sich von seinem Bedienten Thon holen. Zu seinem großen Erstaunen kam derselbe nach kurzer Zeit schon mit einer ungeheuren Bombe auf dem Rücken zurück. Bevor er noch Zeit gehabt, seinen Diener zur Rede zu stellen, warum er seinen Befehl auf diese einem schlechten Witz ähnliche Weise ausgeführt, hatte derselbe einen Hammer ergriffen und hieb nun, zum großen Schrecken des Engländers, auf die Bombe los, die beim ersten Streiche — — in tausend Stücke zerfiel. Der Chinese erklärte seinem Herrn, daß im Monat April Li-hung-Tschang den Befehl erhalten, die Flotte und die Arsenale von Shanghai zu inspizieren. Aber die Magazine, die voller Munition sein sollten, waren fast leer, und der Betrug der dortigen Behörden wäre unfehlbar entdeckt worden, hätte nicht ein Schiffskapitän den glücklichen Gedanken gehabt, Bomben aus Thon anfertigen zu lassen. Bald waren die Arsenale mit einer Unmasse schön geformter und den wahren Geschossen ganz ähnlicher Bomben aus Thon gefüllt. Li-hung-Tschang kam, inspizierte — und fand alles in Ordnung. Nachher brachte man die Bomben wieder dem Unternehmer, der sie geliefert hatte.

* Weidmannsheil! Das „Wiener Tageblatt" erichtet: Die erste Jagd im Groß-Wiener Gemeindegebiet hat vor kurzem auf der Simmeringer Heide stattgefunden. Wohl an 200 Schützen nahmen an der Gemeindejagd teil. Das Jagdresultat war folgendes:

Abgegebene Schüsse	2000
Geschossene Hasen	20
Tote Hunde	2
Schwerverwundeter Jagdleiter	1
Angeschossene Treiber	2

* Im sizilianisch-kalabrischen Erdbebengebiet herrscht seit einigen Tagen Ruhe, und die Arbeiten zur Bergung und Unterstützung der geschädigten Bevölkerung schreiten rüstig fort. Da die vom König und vom Staat bereitgestellten Mittel [nicht] ausreichend sind, werden jetzt in ganz Italien Sammlungen vorgenommen. Auch sind von der Regierung in den am härtesten mitgenommenen Orten Steuernachlässe bewilligt worden. Inzwischen hat das Ackerbauministerium einen Ausschuß von Professoren und Ingenieuren ernannt, der an Ort und Stelle die tellurischen Erscheinungen studieren soll, welche Plätze nach den gewonnenen Erfahrungen als besonders gefährlich anzusehen sind. Auf Grund dieser Ergebnisse will dann die Regierung Anordnungen darüber treffen, an welchen Stellen künftig die Erbauung von Häusern überhaupt zu verbieten oder wo sie unter besonderen Vorsichtsmaßregeln zu gestatten ist.

Neueste Nachrichten.

München, 4. Dez. Die „Münch. Allg. Ztg." regt an, der Trauer des deutschen Volkes um den Heimgang der treuen Lebensgefährtin des Altreichskanzlers durch die Errichtung eines Denkmals auf der Grabstätte der Fürstin Bismarck Ausdruck zu geben, und es wird aufgefordert, daß sich in allen Städten Komitees bilden, die das nötige in die Wege leiten.

Kiel, 4. Dezember. Die Ansprache des Kaisers an die Rekruten der Marine hatte folgenden Wortlaut: „Der Eid ist heilig und heilig ist die Stätte, da ihr ihn schwört. Das zeigt der Altar ung das Kruzifix; das bedeutet, daß wir deutsche Christen sind, daß wir alle Zeit erst Gott die Ehre geben bei jedem Geschäft, das wir betreiben, zumal bei dem höchsten Geschäft, bei der Aushebung zum Schutze des Vaterlandes. Ihr tragt des Kaisers Rock, ihr werdet darin anderen Menschen vorgezogen. Ihr nehmt eine besondere Stellung ein und nehmt Pflichten auf euch; von manchen werdet ihr um den Rock, den ihr traget, beneidet. Haltet ihn in Ehren und beschmutzt ihn nicht; und das könnt ihr am besten, wenn ihr an euen Eid denkt, zumal ihr Seeleute, die ihr so oft die Gelegenheit habt, die Allmacht Gottes bei den verschiedensten Gelegenheiten auf dem Wasser kennen zu lernen. Hierin liegt das Geheimnis, daß ihr oft in geringer Zahl den Gegner überwinden werdet mit der Disziplin. Was ist Disziplin? Das einheitliche Zusammenwirken, der einheitliche Gehorsam. Daß auch unsere Vorfahren darauf hielten, beweist das eine Beispiel. Als sie einst gegen die Römer in den Krieg zogen, gingen sie über die Berge und standen den gewaltigen Heeresmassen gegenüber, da wußten sie, was für ein schwerer Augenblick ihnen bevorstand. Sie gaben Gott die Ehre, indem sie zuerst beteten und dann mit Ketten zusammengeschlossen Mann an Mann sich auf den Feind warfen und ihn besiegten. Nun! Die wirklichen Ketten brauchen wir nicht mehr. Wir haben eine kräftige Religion und den Eid. Bleibt dem treu und denkt daran, mögt ihr im Inland oder im Ausland sein. Haltet eure Fahne hoch, die ihr schwarz, weiß, rot vor euch seht. Denkt an euern Eid, denkt an euern Kaiser."

London, 4. Dezember. Die Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Zanzibar, wonach Beamte der Uganda-Regierung Kavirondo, einen Posten der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft nordöstlich des Viktoria-Nyanza, einnahmen und den Vertreter der Gesellschaft unter Androhung von Gewalt zwangen, das Land zu verlassen. Alle seine Waffen wurden in Beschlag genommen.

Tanger, 4. Dezember. Der Mörder, der am 6. vorigen Monats den deutschen Staatsangehörigen Reumann erschoß und beraubte, ist gefangen worden und hat bereits seine That eingestanden. Er ist Araber.

Im Dezember.

Noch einmal denn hinab in's Thal,
Eh' ganz der Weg verschneit.
Noch braun der Wald, bald steht er kahl,
Und dann ist Winterzeit.
Noch einmal denn den Pfad hinab,
So wohlbekannt und traut,
Von dessen Höhen oft ich hab,
In sonn'ges Land geschaut.
Bin Bächlein rauscht durch Wiesengrund,
Giebt tröstendes Geleit;
Im Schweigen goldner Redemund
In dieser Einsamkeit.
Ein scharfer Wind von Osten her
In's Angesicht mir weht,
Und durch den Wald, so ächzend schwer
Ein Klageseufzer geht.
Am Horizont ein fahler Streif,
Ein Schemen nur vom Licht —
Herz, über alle Wolken greif,
O Herz, verzage nicht!

Wetterbericht. (Nachdr. verb.)

Voraussichtliches Wetter am 6. Dezember: Etwas wärmeres, wechselnd bewölkes, zeitweise nebliges Wetter mit leichten Niederschlägen.

7. Dezember: Abwechselnd heiteres und wolkiges, noch ein wenig wärmeres Wetter mit gelegentlichen, nicht bedeutenden Niederschlägen und Nebel.

Vom Büchertisch.

(Die unter dieser Ueberschrift angezeigten Werke sind in der C. Braus'schen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

Die älteste, wohlfeilste und immer noch am meisten benutzte **Biblische Hand Concordanz** von M. Gottfried Büchner ist soeben in dem bekannten Verlage von C. A. Schwetschke u. Sohn in Braunschweig in 22. Auflage erschienen und zum Preise von ℳ 6 für das broschierte und ℳ 8 für das gebundene Exemplar zu beziehen. Wohl selten hat ein Werk einen solch durchgreifenden Erfolg zu verzeichnen gehabt wie das vorstehende; schon die Anzeige der 22. Auflage ist der beste Beweis für die Brauchbarkeit dieser weit bekannten Concordanz u. enthebt uns jeder weiteren Empfehlung.

Cheviot u. Buckskin für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.75,
Kammgarn und Melton für einen ganzen Anzug zu Mk. 9.75,
je 3,30 m f. d. Anzug berechn., versend. direkt an jedermann (2)
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Fabrik-Dépôt.
Muster umgeh. frank. Nichtpassend. w. zurückgen.

Gottesdienste.

Reformierte Kirche.
Donnerstag, den 6. Dezember, nachmittags 5 Uhr:
Bibelstunde.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Anfuhr von

25 Kbm. Kies
und
20 Kbm. Asche

für die Eckesey-Schwerter Aktienstraße soll am
Donnerstag, den 6. d. Mts., nachmittags 4 Uhr,
im Stadthause zu Schwerte öffentlich mindestfordernd verdungen werden.

Schwerte, den 5. Dez. 1894.
Der Vorstand.

Der Steckbrief gegen den Knecht **Friedrich Rübenstrunk**, unterm 5. Oktober 1894 erlassen, ist erledigt.
Schwerte, 5. Dezemb. 1894.
Der Amtsanwalt.

Oeffentliche Sitzung
der
Stadtverordneten
am **Freitag, 7. d/s. Mts.,** nachmittags 5¾ Uhr, im Rathaussaale hier.

Tagesordnung:
1. Wahl einer Kommission zur Beratung über Einführung indirekter Kommunalsteuern.
2. Wahl einer Kommission zur Vorprüfung des städtischen Etats pro 1895/96
3. Festsetzung der Bureaukosten für den Kämmereikassen-Rendanten
4. Festsetzung der Gehaltsverhältnisse der Lehrer an der höheren Stadtschule.
5. Antrag wegen Anlegung einer Rinne.
6. Verschiedenes.

Schwerte, den 4. Dez 1894.
Der Stadtverordneten-Vorsteher
Plentz.

Landwirtschaftl.
Lokal-Verein
Holzen.

Samstag, den 8. Dez. cr., abends 6 Uhr,
General-Versammlung
beim Wirt **Hüsemann** auf Höchsten.

Tagesordnung.
1. Vorstandswahl.
2. Aufstellung eines Zuchtbullens.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

geläufige
Das Sprechen
Schreiben, Lesen u. Verstehen der **engl.** und **franz.** Sprache (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **43** Aufl. vervollk. Original-Unt.-Briefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 M.
Langenscheidt'sche Verl.-B.,
Berlin SW 46, Hallesche Str. 17.
Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Engl. und Französischen gut bestanden.

Liefere trockenes
Brandholz
franko Haus das Raummeter zu **4 Mark**. Bestellungen nimmt Herr Gastwirt **Hugo Simon** in Schwerte entgegen.
Holzen, den 3. Dez. 1894.
L. Herbers.

Ueberraschend
in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkannt
Bergmanns Carboltheerschwefelseife
von **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul** (mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 ₰
bei ***Wilhelm Heppe.***

Hochfeine **Harzer**
Kanarienroller
sind billig zu haben
Hagenerstr. Nr. 6.

Bekanntmachung.

Der Fabrikarbeiter **Ludwig Kramer** zu **Schwerterheide** beabsichtigt, in der Feldmark der Stadt Schwerte auf Flur II Nr. 245 der Steuergemeinde Schwerte ein Wohnhaus nebst Stallung zu errichten.

Wir bringen dieses mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen diesen Antrag von den Eigentümern, Nutzungs-Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen bei der hiesigen Polizei-Verwaltung Einspruch erhoben werden kann, letzterer muß aber durch Thatsachen begründet werden, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke, aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden würde.

Schwerte, den 4. Dezember 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Bergmann **Heinrich Hemke** zu **Schwerterheide** beabsichtigt, in der Feldmark der Stadt Schwerte auf Flur 3 Nr. 53/2 der Steuergemeinde Schwerte ein Wohnhaus nebst Stallung zu errichten.

Wir bringen dieses mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen diesen Antrag von den Eigentümern, Nutzungs-Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen bei der hiesigen Polizei-Verwaltung Einspruch erhoben werden kann, letzterer muß aber durch Thatsachen begründet werden, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedlung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden würde.

Schwerte, den 3. Dezember 1894.
Der Magistrat.

Größte Auswahl.



Emil Altfeld,
Horn- u. Holzdrechslerei,
Schwerte, Hagenerstr. 4,
empfiehlt als passende
Weihnachtsgeschenke
größte Auswahl in langen u. kurzen
Pfeifen, Stöcken.
Zigarrenspitzen u. dergl.
Mache noch besonders auf einen großen Posten **echter Meerschaum- u. Bernsteinspitzen,** sowie **Portemonnaies u. Zigarren-Etuis** aufmerksam, die ich zu staunend billigen Preisen abgebe.
Zigarren
in bekannt guter Ware.

Billigste Preise.

Festgeschenke!
Zur Anfertigung eleganter
Visiten- und Gratulationskarten
hält sich bestens empfohlen
Carl Braus, Buchdruckerei.

Wer da braucht zum Weihnachtsfest viel Moos,
Der kaufe sich bei mir ein Weimar- u. Schneidemühler Los.

Gr. Schneidemühler Geld-Lotterie.
Ziehung 13. u. 14. Dez. 1894.
Hauptgewinn 100 000 Mk.
Lose à 3 Mark.
Porto und Liste 30 Pfennig.

Große Weimar-Lotterie.
Ziehung 8.—12. Dez. 1894.
Hauptgewinn 50 000 Mk.
Lose à 1 Mark.
Porto und Liste 30 Pfennig.

versendet gegen Nachn., Postanweis., Briefm. oder Koupons.
Richard Kullcke,
Bank- u. Lotterie-Geschäft,
Berlin C. 25., Prenzlauerstr. 18. Fernsprecher, Amt 7, Nr. 3268

Eine Emigrantin.
Von Rosa Mulholland.
Autoris. Uebers. von **Marie Morgenstern.**
8°. Geh. Mk. 4.—, geb. Mk. 5.—.
Eine bewährte Schriftstellerin, Frau Pastor W. in W., schreibt: Das Buch ist wert, sehr empfohlen zu werden; meiner Meinung nach ist es geradezu ein Kunstwerk, ich war ganz bezaubert davon. Beim Genießen dieses Romanes ist es wie eine Art Schwärmerei, wie in meinen Mädchenjahren über mich gekommen. Es scheint mir gerade das zu enthalten, was man jetzt einem großen Publikum wünschen muß.
Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Carl Braus.**

Unübertroffen!
als **Schönheitsmittel** und zur **Hautpflege,** zur **Bedeckung von Wunden** u. in der **Kinderstube**
Lanolin Toilette-Cream-Lanolin
der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.
Nur ächt mit LANOLIN Schutzmarke Pfeilring.
Zu haben in Zinntuben à 40 Pf. in Blechdosen à 20 und 10 Pf.
in **Schwerte** in der **Apotheke** und in den Drogerien von **W. Heppe** u. von **H. Irle.**

Herren-Garderobe.
Ich erhielt eine
große Auswahl neuer moderner Herren-Anzüge, Herren-Paletots, Herren-Havelocks
in allen Preislagen.
Besonderen Wert lege ich auf **eleganten Sitz und gute Qualität.**
Ernst Müller,
Schwerte.
18 Ostenstrasse 18.

Großer Holzverkauf.
Am Samstag, d 8. Dez., vorm. 10 Uhr,
sollen in meiner Waldung **„Kälberbruch"**:
ca. 150 Mr. Tannen,
geeignet zu Fizebohnen- und Frechtungs-Stangen, Leiterbäumen, Wiesbäumen und Sparren,
öffentlich meistbietend gegen Kredit verkauft werden.
Das Holz steht an sehr bequemer Abfuhr unmittelbar an dem Kommunalwege Schwerterheide-Unna.
Zusammenkunft beim Wirt Hauske, Eichholz, resp. an Ort und Stelle.
Ostberge, 30 Nov. 1894.
Friedr. Rasche.

Wallnüsse	Pfd.	**20** Pf.
Siz. Haselnüsse	„	**30** „
Molkereibutter	„	**120** „
Bauernbutter	„	**95** „
Vollheringe	3 Stück	**10** „
Bückinge	3 „	**10** „
fette Gänse,	Pfd.	**60** „
Schellfisch	Pfd.	**15** u. **25** „

empfiehlt
F. A. Haape.

Sächsische
Kreuz-Kartoffel
zu haben bei
G. Wiesinger, Sedanstraße.

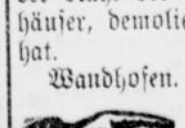
Erfolg in 3 Jahren
200 000 Expl.
Buch jetzt in 4. Auflage
Bilz,
das neue
Naturheilverfahren
prämiiert, illustriert, 20. Tausend, herausgegeben einmal. Kneippkur, gelbe Ausgabe, 800 Seiten, 1800 Text-Abbildg. Prachtband M. 5.—. Tausende von Ärzten empfehlen es. Tausende von Kranken wurden dadurch noch gerettet. Zu beziehen durch Bilz, Verlag Dresden-Radebeul und jede Buchhandlung.
Bilz,
Wie schafft man bessere Zeiten?
Neu! Grosses Aufsehen erregende Schrift. Neu!
170 S. Preis 50 Pf. Auch in Briefm. v. Bilz, Verlag Dresden-Radebeul.
Bilz,
neuer Hausdoktor
Illustr. Wochenschrift für Naturheilkunde. Abonnement bei jeder Buchh. u. allen Postanst. pro Quartal Mk. 1.—. Bilz, Verlag Dresden-Radebeul.
Bilz,
Naturheilanstalt
Dresden-Radebeul.
Besitzer F. E. Bilz, Lehrer der Naturheilkunde. Anstaltsarzt **Dr. med. Zimmermann** (Naturarzt). **Gesunde u. romantische Höhen-Lage, günstigste Kurerfolge. Sommer- und Winterkuren.**
Den Prospekt der Anstalt gratis.

Schweizerische
Spielwerke
anerkannt die vollkommensten der Welt.
Spieldosen
Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Photographiealb., Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle usw.
Alles mit Musik.
Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für **Weihnachtsgeschenke** empfiehlt die Fabrik
J. H. Heller
in
Bern, (Schweiz.)
Nur direkter Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte Preislisten senden franko.
28 goldene u. silberne Medaillen und Diplome.

Oeffentl. Dank *)
Seit längerer Zeit, jetzt bin ich **60 Jahre** alt, litt ich an **Magendruck** (Beschwerden), sowie arger Verschleimung, **Knäuel-Aufstoßen** nach dem Halse mit **bitterem Geschmack.** Ich sandte deshalb dem mir mehrseitig empfohlenen
Küpper's
homöopath. Institut
Dortmund,
Münsterstraße 158,
mein Wasser ein, wodurch genannter Herr meine Krankheit **erkannte** und mich binnen kurzer Zeit von meinem Leiden befreite. Für die **schnelle** und wirksame Beseitigung dieses Uebels spreche ich ihm hiermit öffentlich meinen **herzlichsten Dank** aus.
Heinrich Lutterlordt,
Hohensyburgstr. 94, Dortmund.
Sprechstunde
am **Samstag, den 8. Dezember,** von morgens 9 **bis 4½ Uhr nachm.,** im Gasthof Böhmer (früher Henrich) in **Schwerte.**
*) Original einzusehen.

Jeder Husten
erschüttert und greift die Atmungsorgane an, auf deren regelmässiger Funktion der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- u. Brustkrankheiten die Folgen.
Alle an Husten u. Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die
Stollwerck'schen
Brust-Bonbons
treffliche Dienste leisten.
In versiegelten Paketchen zu 40 u. 25 Pfg. vorrätig in **Schwerte** bei **H. Bungart, Kond. Aug. zur Nieden, J. Wigginghaus, Emil Selve, Konditor, Carl Westermann** und bei **Wwe. F. Oetlinghaus a. Bhf.,** in **Aplerbeck** bei **O. Lennenschloss, Apoth., August Nasse** und bei **L. Schulze-Velleringhausen,** in **Westhofen** bei **C. Röllinghoff.** 78

10 Mk. Belohnung
demjenigen, der mir den Frevler angiebt, welcher den **Haufen Hürden** auf dem Bruch, in der Nähe der neuen Fabrikenhäuser, demoliert und zerstreut hat.
Wandhofen. **Bentler.**



Das Betreten des **Bruches** wird strengstens verboten.

Per Anfang ... ein
Mädchen
von 14—17 Jahren für Hausarbeit auf einige Stunden vormittags gesucht.
Von wem, sagt die Exped.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
Köln a. Rh., Sachsenring 66.
Sprechstunden 8—10 Uhr.
Auswärts brieflich

Für Zahnleidende
empfiehlt sich
D. Müller, Friseur,
Westhofen.

Rattentod
(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. bei **Wilhelm Heppe,**
Drogerie, Schwerte.

Hessisches Landbrot,
(reines Roggenbrot) 6 Stück ca. 58 Pfund, versendet zu 5 Mk. (Sack frei) gegen Nachn. die
Hammer Brotfabrik,
Hamm i. W.

Verlag von C. A. Schwetschke und Sohn in Braunschweig.
M. Gottfried Büchner's Biblische Real- und Verbal-
Hand-Konkordanz
oder
Exegetisch homiletisches Lexikon.
Durchgesehen und verbessert von
Dr. Heinrich Leonhard Heubner.
22. Auflage.
2 Bände. Preis 6 Mk., geb. 8 Mk.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in **Schwerte** durch die **C. Braus'sche** Buchhandlung.

Zur Helle, Schwerte.
Hasenbraten, Schmorbraten, Sauerbraten, Schweinebraten,
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Handelsnachrichten
Schwerte, 5. Dezbr. 1894.

50 Kg = 100 Pfd.	1ter M. ₰	2ter M. ₰	3ter M. ₰
Kartoffeln	3 —	2 80	— —
Brot 5 Kilo	— —	— —	— —
Butter per Pfd.	1 15	1 10	1 —
Eier 5 Stück	0 50	— —	— —

Notz 4. Dezbr. 1894

Weizen 1. Qual.			11 90
per 100 Kilo 2. „			11 10
Landroggen 1. „			11 00
per 100 Kilo 2. „			10 00
Hafer			11 00
Wintergerste per 100 Kilo			— —
Buchweizen „ „ „			— —
Rübsen (Abeel) „ „			18 75
Raps 1. Qual. „ „			19 75
„ 2. „ „ „			00 00
Kartoffeln „ „			6 00
Heu per	500 „		30 00
Roggenstroh per	„ „		16 00
Rüböl per	100 „		45 50
in Parteien von 100 Zentner Rüböl per 100 Kilo faßfro.			47 00
Gerein. Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.			
Preßkuchen per 1000 Kilo			86 —
Weizen-Vorschuß 90 per 100 Kilo			
Kleien per 50 Kilo			4 00

Köln, 4. Dez. Weizen hiesiger 12,50—00,00, fremder 14,00—00,00, Roggen hies. 11,50—00,00, fremder 13,00—00 00, Hafer hies. 13,00 bis 00,00, fremder 13,50—00,00 M. Berlin, 3. Dez. Weizen Dez. 136,00 M. Jan. 00,00 M. Roggen Dez. 116,00 M. Jan. 00,00 M. Hafer Dez. 118,50 M. Jan. 00 00 M. Rüböl vorr mit Faß 42 80 M., Rüböl vorr. ohne Faß 42,00 M. Dez. 42,70 M., Mai 44,00 M. Spiritus 70er vorrätig 31,60 M. Dez. 36 20 M., Jan. 00,00 M. Mai 37,70 M. 50er vorr. 51,20 M.

Viehmärkte.

Dortmund, 4. Dez. Städtischer Viehhof. Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 520 Stück Großvieh, 708 Schweine, 152 Kälber und 43 Schafe. Preise für 100 Pfd Schlachtgewicht: Stiere 48—57 M., 2. Qual. 00—00 M. Kühe 1. Qual. 63—66 M., 2. Qual 58—61 M., 3. Qual. 52—57 M. Schweine 49—53 Mk., Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Qual. 65 bis 70 ₰, 2. Qual. 60—65 ₰, Schafe desgleichen 55—60 Pfg. Unverkauft blieben 58 Stück Großvieh, 60 Schweine, — Schafe.

Der heutigen Nummer liegen bei: 1. Eine Beilage der Firma **Ernst Müller** in Schwerte und 2. ein Prospekt der Firma **Carl Heintze,** worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Mehr als [8]

800 Stück

gebrauchte und neue Herbst- und Winter-

Paletots, Kaisermäntel, Havelocks,

Knaben- und Kinder-Paletots

haben wir unter der Hand zu verkaufen. Verkauf täglich in unserm Verkaufslokal

Nikolai-Straße 5.

A. Eick & Co.,

Pfandleih-Anstalt,

Dortmund.



Atelier für

Zahnleidende.

Anfertigung

künstlicher Gebisse, Plombierungen,

sowie sämtliche

Zahnoperationen.

W. Gesky, Schwerte.

Verlegte meine **Wohnung** nach **Brückstr. 11,** gegenüber dem Amtsgericht.

Regent-Fahrräder

sind allen überlegen.

Wegen vorgerückter Saison

herabgesetzte Preise.



Gebrauchte Fahrräder mit Pneumatik- u. Polster-Reifen in allen Preislagen.

Reparaturen auch an von mir nicht bezogenen Rädern fachgemäß und billigst.

W. Stutznäcker,

Dortmund.

Fabrik: Münsterstr. 81/83

— Telephon 211. —

Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung der Administration der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombierten Schahteln mit Kontrole-Streifen vorrätig in den meisten Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorrätig in **Schwerte** bei **J. Wigginghaus,** **Apotheke.**



Brauner, kurzh. **Jagdhund** entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben im **Schwerter Schlachthaus.**

Fr. Schellfisch,

à ℔ 13—20 Pfg., **Bückinge,**

à Stück 3—5 Pfg.

bei **C. Minke.**

Tücher u. Echarpes

in **Seide, Chenille und Wolle.**

Schürzen

in **Seide** und **Wolle.**

Rudolf Lange,

Spezial-Geschäft i. Seidenwaren,

Dortmund, Westenhellweg 62.

Seidenstoffe

für **Kleider** in schwarz und farbig, als

Schwarze, rein seid. Damassé's, Mtr. 2.50, 3.00, 3.50.
Schwarze, rein seid. Merveill., „ 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00.
Schwarze, rein seid. Armures, „ 2.50, 3.00, 3.50.
Farbige, rein seid. Merveill. Mtr. 2.50, 3.00, 3.50, 4.50.
Farbige, rein seid. Surahs, „ 2.50, 3.00, 3.50, 4.50.
Farbige, rein seid. Armures, „ 3.50, 4.00, 4.50.

Neuheiten i. gemusterten u. changierten Seidenstoffen

für Kleider und Blousen,

pro Meter von **Mark 1,50 bis 6,00.**

Spitzen und **Spitzenstoffe.**

Gestickte **Batist-Kleider.**

Weihnachts-Geschenk.

Deutsches Reichspatent.

Praktisch & Elegant!

Deutsches Reichspatent.



Sicherheits-Leuchter Kerzenhalter m. Schutzmantel.

Keine Kerzenflecken mehr! Auf Fussboden, Teppichen, Kleidungsstücken etc. weil Abtropfen unmöglich indem Schutzmantel jeden Tropfen auffängt.

Sparsamstes Brennen, vollständiges Abbrennen der Kerze ohne Rest. Immer reinliches Aussehen des Leuchters. Feuersgefahr

Zum Patentleuchter

schreibt uns eine Hausfrau

„Hier ein Tropfen, da ein Tropfen,
Ach mein schönes neues Kleid!"
Oftmals hört' ich so schon klagen,
Und der Jammer that mir leid.

Ei, so nimm doch diese Hülle,
Die sich um die Kerzen schliesst
Und nicht duldet, dass ein einzig
Tröpflein auf die Erde fliesst.

So, nun magst Du munter laufen
Mit dem Lichte hin und her,
Magst Dich in den Windzug stellen:
Nirgends giebt's ein Fleckchen mehr.

Diese Kerze in der Klause
Ist der guten Hausfrau Bild
Zeigt der Welt ihr helles Leuchten
Doch sie selber — bleibt verhüllt.

Keine Kerzenflecken mehr!

Diesen Leuchter versendet überall hin franko gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme

Die **Haller Industrie, H. Faulhaber** in **Schwäb. Hall** (Württemberg.)

Nro. 5. 22 cm hoch mit gewund. Rohr, Schale & Schwedenhülse ℳ 3.20.

Einsatz **1** Mk.

Uebermorgen und folgenden **Montag, Dienstag u. Mittwoch.**

Haupt- u. Schluss-Ziehung der **Weimar-Lotterie**

5000 Gewinne i. W. v. 150,000 Mk.

Hauptgewinn Wert

50,000 Mk.

Lose für 1 M.

11 Lose f. 10 Mk. 28 Lose 25 f. M.,

(Porto und Gewinnlisten 30 Pfg.) empfiehlt und versendet

Einsatz **1** Mk.

Th. Lützenrath, Haupt-Agentur, **Erfurt,** Löberstr. 46|47.

Verlag von **Appelhans & Pfenningstorff** in Braunschweig.

Aus dem alten Sachsenlande.

Vaterländische Erzählungen von Hermann Tiemann.

Bd. I: **Der Erbe von Stübeckshorn.**
Bd. II: **Die Supplingenburger.**
Bd. III: **Der Freischöffe von Berne.**
Bd. IV: **Johann Basmer von Bremen.**
Bd. V: **Die Wiedertäufer in Münster.**
Bd. VI: **Die Burgfrau von Ahlden.**
Bd. VII: **Der schwarze Herzog.**

Preis pro Band **1** Mk., geb. **1** Mk. **25** Pfg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, i. Schwerte durch die C. Braus'sche Buchh.

Total-Ausverkauf

20 % Rabatt.

Alex Schulte,

Dortmund, Westenhellweg 69.

Stoffreste für Handarbeiten zu jedem Preis.

Teppiche, Möbelstoffe, **Portièren, Gardinen,** Tischdecken, Reisedecken, Stores, **Kissen,** Vasen.

Sofas, **Sessel,** Tische, Stühle, **Vertikows,** Chaiselongue, Buffets, **Ganze Einrichtungen in jeder Stilart.**

Fantasietische 2c.

Anfertigung von Dekorationen, Polstermöbel gut, prompt und billig.

20 % Rabatt.

Wechselschemas empfiehlt **Carl Braus.**

Der

Arends'sche Stenographenverein „Arends"

zu **Westhofen**

feiert am **Samstag, d. 8. Dezember 1894,** im Saale des Gastwirts **Hch. Schulte** sein

diesjähriges Stiftungsfest,

verbunden mit Geburtstagsfeier des Meisters L. A. F. Arends durch

Konzert und Ball.

Der Vorstand.

Der theatralische Verein

„Gute Laune"

feiert **Sonntag, den 9. Dezember,** im Lokale des Herrn **J. Feit** unter gütiger Mitwirkung mehrerer auswärtiger Dilettanten-Vereine und des Gesang-Vereins „Liedertafel", Schwerterheide, sein

erstes Stiftungsfest,

bestehend in

Konzert, Gesangvorträgen, Theater u. geschlossenem Tanzkränzchen.

Anfang nachmittags 3 Uhr.

Karten zum Konzert und Theater im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Empfehlenswertes Festgeschenk!

Henriette Davidis'

Praktisches Kochbuch

für die gewöhnliche und feinere Küche.



Henriette Davidis' Kochbuch, das schon zum 29. Male in neuer, verbesserter Auflage erscheint, vereinigt in vollendeter Weise alle Vorzüge, die zu einem guten Kochbuche gehören.

Dasselbe enthält über 1900 zuverlässige und selbstgeprüfte Rezepte und hat sich, wie kein anderes, den Ruf eines Musterkochbuches erworben; es sollte in keiner Küche fehlen.

In der jetzt beginnenden Zeit des Einmachens und Trocknens von Gemüsen, Früchten 2c. wird ein so bewährtes Kochbuch, wie das Davidis'sche, welche außer allen wichtigen, allgemeinen Regeln 180 spezielle Rezepte zum Einmachen enthält, für jede Haushaltung von ganz besonderem Nutzen sein.

Preis elegant gebunden 4,50 Mark.

Vorrätig in der

Buchhandlung von Carl Braus in Schwerte.

Eine Thatsache!!

Die geringe Ausgabe

für ein effektvolles, originelles Cliché macht sich

zehnmal bezahlt,

weil dann das Inserat nicht übersehen werden kann.

Unsere Expedition besorgt **Exner's Inserat-Clichés** zu Originalpreisen.

August Roth, Hagen i. Westf.

„Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Portugal."

Pianos, Flügel, Harmoniums.

Ratenzahlungen nach Uebereinkunft.

Probesendung franko.

Kataloge gratis und franko.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 144. **Schwerte,** Donnerstag, 6. Dezember 1894. **27. Jahrgang.**

Zweites Blatt.

Sind die Kinder auch artig?

„Pst! pst!" — so hörte ich es flüstern, als ich am Abend des 6. Dezember, von der Arbeit kommend, in die gemütlich erwärmte Familienstube treten wollte. Jetzt erst fiel mir ein, daß die Kinderchen auf den Besuch des „heiligen Nikolas" gewartet hatten, dessen Tag ja gerade war. Früher war er regelmäßig erschienen, hatte die Kinder wegen der erlittenen Angst reichlich beschenkt, nachdem er von mir gehört, daß sie artig gewesen seien, und war dann wieder weiter getrollt. Er hatte aber auch ein gar grimmiges Aussehen, dieser alte Wanderer: Eine halbmetersche Pelzmütze von Bärenfell, einen Strick um den Leib, beschneite Kanonenstiefel mitsog enannten Spitzenradnägeln beschlagen, die auf dem Fußboden zum rechten Verdruß der Hausfrau breite Ramschen zurückließen, und einen alten, schäbigen Sack über der Schulter, der trotzdem die Begehrlichkeit der Kinder aufstachelte, weil er für den Kitzel des Gaumens viel „Leckeres" enthielt, während dem Schreckensmanne in hinterlistiger Weise eine dicke Rute an der Seite baumelte, die für unartige Kinder bestimmt sei, wie er sagte. Heuer ist er leider ausgeblieben, denn es war ein Kälte draußen, daß man keinen Hund hinaus jagen wollte. Zudem wohnen wir jetzt nahe dem holländischen Bahnhof, wo der Wind aus dem größten Loche pfeift, also vielleicht nächstes Jahr; vorläufig haben die Kinder sein Ausbleiben schon vergessen! —

Wer ist nun eigentlich der „heilige Nikolas?" Mit dem Kirchenheiligen, der gegen Ende des 3. Jahrhunderts zu Patera in Lyzien geboren, Bischof von Myra war, später von Kaiser Diokletian gefangengesetzt, durch Konstantin d. Gr. wieder befreit wurde, und im Jahre 325 auf dem Konzil zu Nizia sich zum Gegner der Arianer aufwarf, hat er nur den Namen und den Tag der Verehrung (6. Dezember) gemein. Die Gestalt ist unleugbar altheidnisch und weist auf den altdeutschen Gott Wodan zurück; die Nachahmung seiner Person hat sich am meisten in Westfalen, am Niederrhein, Hannover, überhaupt in Norddeutschland erhalten, wenn er auch daselbst, je nach alter Ueberlieferung bald Nikolas, Nokolaus, oder Knecht Ruprecht genannt wird. Aber überall tritt er mit der gleichen Frage auf: „Sind die Kinder auch artig?" und auf das „Ja!" wirft er den Kindern Aepfel, Nüsse und Backwerk hin, nach denen sie gerne haschen. Was den Namen Ruprecht anlangt, so ist dieser eine Ableitung des altdeutschen Wortes hruodperath, das soviel wie „der Ruhmglänzende" bedeutet. In seinem Werke, „Kinderfreund" hat der bekannte Fr. Güll des öfteren den Namen Pelzmärtel gebraucht, um den als Gabenspender unter der Kinderwelt so viel gepriesenen Nikolas zu bezeichnen. Pelzmärtel ist aber offenbar eine Verwechselung mit dem heil. Martin, dessen Namenstag auf den 10. November fällt. Nach dem Glauben der alten Deutschen zog ihr oberster Gott Wodan um die Zeit der Wintersonnenwende (22. Dezember) Segen spendend und strafend zu Pferde mit seiner Gemahlin Frigg durch die Lande, weshalb zuweilen anstelle des heiligen Nikolas eine weibliche Gestalt auftritt, die aber von den Kindern weit mehr gefürchtet wird, als jener. Schließlich sei noch erwähnt, daß in manchen Gegenden die Kinder bei Anbruch der Dunkelheit eine Handvoll Heu oder Haver vor die Hausthür legen als Futter für die Pferde der heiligen Reiter, die sie somit günstig für sich stimmen wollen.

Knecht Ruprecht.

Von H. Herold.

Knecht Ruprecht wandert von Haus zu Haus,
Gar wild und gefährlich sieht er aus,
Bereift ist sein Bart und beschneit sein Gewand,
Eine Rute hält er in seiner Hand,
Und über dem Rücken, huckepack,
Trägt er einen großen Sack.
„Ihr Kinder, könnt Ihr auch beten?"

Besorgt der Vater die Frage stellt,
Denn im Hausflur mächtig die Klingel gellt,
Die Mutter schaut forschend ihr Söhnchen an;
Klein Hänschen ist aber ein ganzer Mann!
Das Bürschchen lacht: ich fürchte mich nicht,
Auswendig weiß ich das ganze Gedicht,
„Sollst sehen, Papa, ich kann beten!"

Und schlurf, schlurf, kommt er die Treppe herauf.
Die Stubenthür springt vor Knecht Ruprecht auf,
Klein Hänschen erschrickt, doch faßt es sich schnell,
„Wie ein Bär sieht er ja nicht aus, der Gesell',
Und die Stimme klingt so lieb und bekannt,"
Der Kleine wagt's und reicht ihm die Hand
Und versichert: „gewiß, ich kann beten!"

Ganz rot im Gesicht, sagt sein Sprüchlein er auf,
Den Sack öffnet schmunzelnd Knecht Ruprecht darauf.
Da zupft ihn Hänschen am Rockzipfel sacht:
Du, mein Schwesterchen hat der Storch erst gebracht,
Es kann auch nicht beten, kann nur tüchtig schrei'n!
Bitt' schön, sag' dem Christkind, daß Gretchen ganz klein,
„Ich will für mein Schwesterchen beten."

Knecht Ruprecht lacht mit dem ganzen Gesicht,
Küßt herzhaft den kleinen Buben und spricht:
„Hier sind Aepfel und Nüsse für Dich zum Lohn",
Und nun sag' Deinen Spruch noch einmal, mein Sohn,
Denn bestell' ich dem Christkind, daß Gretchen ganz klein,
Und ein Püppchen bringt es dem Schwesterlein,
Ich sag' ihm, „sie lernt schon noch beten."

Vermißt.

(Fortsetzung.)

XIV.

Moritz Heufelder ging, einen Brief in der Hand, mit großen Schritten in seinem eleganten Wohnzimmer auf und ab.

„Der Elende! Ich habe ihn reich gemacht, und er verweigert mir jetzt die Bagatelle, auf die ich ein gutes Recht habe," knirschte er. „Das Geschäft geht nicht mehr, schreibt der Halunke, selbst in Amerika ist man schwierig geworden; dieser Doktor Forberg hat uns die ganze schöne Geldquelle gründlich verschüttet. O, warum hat man nicht diesen Grünschnabel statt seines unschuldigen Vaters zu Pökelfleisch verarbeitet, ehe er seine unverlangte Weisheit zu Markte bringen konnte! Wem hat meine Kunstfertigkeit geschadet? Die Leute waren glücklich, echte Rembrandt's zu besitzen, und werden es ihm wenig danken, daß er sie aus diesem süßen Wahn gerissen hat.

„Aber von allen diesen Betrachtungen bekomme ich keine Mark!" fuhr er, mit dem Fuße stampfend, fort, „ich müsse bei meinen großen Einnahmen doch Geld zurückgelegt haben, schreibt der Halunke, der Langley; als ob ein Mensch wie ich sich je aufs Sparen legen könnte, ein Mensch wie ich, der nur den Pinsel anzusetzen braucht, um einen Goldstrom in seine Kassen zu leiten.

„Ich will mein Leben nicht ändern, will nicht meinen Feinden den Triumph gönnen, mich bankerott erklären, mit Schimpf und Schande vom Schauplatz abtreten zu müssen. Ich weiß es recht gut, sie munkeln jetzt schon und vermuten in mir den Verfertiger der falschen Rembramdt's. Elende Stümper, die Ihr seid, wer von Euch allen hätt's mir denn gleichthun können?

„Und ich stehe noch nicht am Ende!" rief er lachend und sich vor die Stirn schlagend; „wo das gesteckt hat, steckt noch mehr. Mit dem Rembrandt ist's vorbei, versuchen wir es mit Murillo, mit Velasquez, mit den Spaniern. Die Dummen werden nicht alle, sie werden sich um die neu aufgefundenen Originale der spanischen Meister bald ebenso reißen, wie um die des Niederländers, und sie mit noch größeren Summen ihrer größeren Seltenheit wegen bezahlen.

„Ohne Verzug will ich nach Spanien reisen, um meine neuen Vorbilder gründlich zu studieren," sagte er, sich entschlossen aufrichtend, „aber dazu brauche ich Geld." Ich darf auch hier keine Schulden hinterlassen, darf gar kein Aufsehen erregen, muß fort und fort für den vermögenden Mann gelten, der nur zu seinem Vergnügen auf Reisen geht; und ich habe in letzterer Zeit ein so infames Pech im Spiel gehabt, daß ich nicht wagen darf, die paar hundert Mark, die ich noch habe, auf die Karte zu setzen."

Er sann einige Minuten nach und sprang dann auf. „Otto Gäbler! Lange genug habe ich das Bürschchen geschont und gehätschelt, jetzt hilft ihm kein Gott und kein Heiliger, er muß mir das Geld schaffen, was er mir schuldig ist."

„Lupus in fabula!" rief er, als in diesem Augenblick der junge Maler eintrat, der schon längst das Vorrecht genoß, ohne jede Anmeldung seitens des Dieners bei seinem Freund und Gönner eingelassen zu werden, „Otto, mein lieber Sohn, meine Gedanken beschäftigten sich soeben mit Ihnen."

„Das ist ja sehr liebenswürdig von Ihnen," antwortete Otto Gäbler betreten, denn er kannte Heufelder genug, um aus der Art und Weise, wie er das sagte, zu entnehmen, daß dessen Gedanken sich nicht gerade in einer für ihn erfreulichen Weise mit ihm beschäftigt hätten.

„Können Sie erraten, was es war?" fragte Heufelder, dem es Vergnügen machte, mit dem jungen Menschen wie die Katze mit der Maus zu spielen.

„Nein, ich weiß wirklich nicht," stammelte Otto.

„Nun, ich habe so einen Ueberschlag gemacht, was Sie mir ungefähr schuldig sind; haben Sie eine Ahnung davon?"

„Nicht so ganz genau, ich muß es erst zusammenzählen." Ottos Gesicht, das während der letzten Monate ohnehin schon recht hager und hohlwangig geworden war, ward unter Heufelder's spöttisch forschenden Blicken immer hagerer und länger.

„Das dachte ich mir," lachte der andere mit angenommener Gutmütigkeit; „nun, auf ein paar tausend Mark kommt es unter Freunden, wie wir sind, nicht an; machen wir eine runde Summe und sagen wir dreißigtausend Mark."

Mit einer Gebärde des Schreckens fuhr Otto von dem Stuhl in die Höhe, auf den er sich, ohne erst die Aufforderung Heufelder's abzuwarten, geworfen hatte. „Dreißigtausend Mark!" wiederholte er mit bebender Lippe.

„Glauben Sie mir etwa nicht?" fragte Heufelder und nahm die Miene eines tief Beleidigten an; „da sehen Sie." Er trat an seinen Schreibtisch, holte ein Buch hervor, schlug es auf und reichte es seinem Gast. „Hier steht jeder Posten genau mit dem Datum verzeichnet; können Sie leugnen, sie empfangen zu haben?"

„Nein, nein!" stieß Otto hervor; ihm ward ganz schwarz vor den Augen, das Zimmer schien sich mit ihm im Kreise zu drehen, das Buch zitterte in seiner Hand. In seinem grenzenlosen Leichtsinn hatte er Summe auf Summe von Heufelder entliehen, auch nie daran gedacht, die bedeutenden Verluste, die er im Spiel gegen ihn gehabt, auszugleichen. Heufelder's Kasse war ihm wie seine eigene erschienen, und es war ihm zuletzt garnicht mehr in den Sinn gekommen, daß jener eines Tages sein Geld zurückfordern könne.

Dieser Tag war aber jetzt hereingebrochen. Moritz Heufelder erklärte ihm mit der größten Kaltblütigkeit, er brauche sein Geld, weil er sich veranlaßt sähe, eine größere Reise zu unternehmen, und es überhaupt zweifelhaft sei, ob er wieder dauernd nach Berlin zurückkehre. Wie erstarrt saß Otto da und vermochte zuerst keine Silbe hervorzubringen; endlich stotterte er: „Lieber Heufelder, Sie wissen selbst am besten, daß es mir nicht möglich ist, diese Summe herbeizuschaffen."

„Es thut mir aufrichtig leid, aber ich brauche das Geld," und er zuckte die Achseln.

„Ich — ich — will sie Ihnen in Raten bezahlen —"

„Das geht nicht an; ich kann nicht bestimmen, wo ich aufzufinden bin, habe hier noch Verpflichtungen zu erfüllen und bin augenblicklich selbst nicht bei Kasse."

„Aber woher soll ich denn das Geld nehmen?" fragte Otto verzweifelt.

„Ihnen diese Frage zu beantworten, ist doch nicht meine Sache," erwiderte der Maler. „Haben Sie sich denn nie gedacht, daß sie einmal an Sie herantreten muß?"

„Das wohl, aber —"

„Nun, da Sie es wirklich nicht zu wissen scheinen, so will ich es Ihnen sagen; wenden Sie sich an Ihren Vater."

Otto schrie laut auf. „Unmöglich! Sie wissen selbst, wie knapp er mich hält!"

„Da ist es seine Schuld, daß Sie Schulden gemacht haben; ein Grund mehr, von ihm deren Bezahlung zu verlangen."

„Er wird es nie thun."

Heufelder lächelte eigentümlich. „Er ist ein reicher Mann."

„Ja, aber er kann sich von seinem Geld nicht trennen."

„O, es kommt nur darauf an, ihm die Sache aus dem richtigen Gesichtspunkte vorzustellen, das werde ich besorgen."

„Sie?"

„Ja, ich werde zu ihm gehen und ihm zeigen, was ein junger Mann in Ihrer Lebensstellung braucht und wie erbärmlich filzig er sich bisher gegen Sie benommen hat. O, ich werde mit dem Alten umspringen, Sie sollen Ihre Freude daran haben."

„Um Gottes willen thun Sie das nicht!" bat Otto mit aufgehobenen Händen, „Sie kennen meinen Vater nicht; ich weiß nicht, was geschähe."

„Er würde bezahlen!"

„Nein."

„Oho, es würde ihm garnichts anderes übrig bleiben; er hat Sie ja nicht öffentlich für einen Verschwender erklärt."

„Das würde er jetzt thun, es ist der falscheste Weg, den Sie einschlagen können, um zu Ihrem Gelde zu kommen."

„Wissen Sie einen andern? Das Geld muß ich haben."

Vermischtes.

* Berlin, 3. Dez. Ein schändlicher Mord ist am Sonntag abend um 11 Uhr an einem 6½ jährigen kleinen Mädchen in dem Park an der alten Nazarethkirche verübt worden. Der Mörder wurde bei der Leiche ertappt. Es ist der 23 jährige Schuhmacher Ernst Bischoff aus Großenhain in Sachsen, der seit 6 Wochen in Berlin sein will und weder Wohnung noch Arbeit hat.

* Unweit des Dorfes Besdonnaja im Gouvernement Tula wurden neun Bäuerinnen im Alter von 14 bis 26 Jahren, sowie zwei Bauernknaben auf dem Heimwege vom Felde von einem furchtbaren Schneesturm überrascht; die elf Personen sanken bald erschöpft am Wege nieder und erfroren sämtlich.

* In der französischen Ortschaft Monts wurde ein schweres Verbrechen begangen. Der siebzigjährige Gutsbesitzer Tuffeau wurde von seiner zwanzigjährigen Geliebten nachts ermordet und beraubt. Die Mörderin raubte Geld und Wertpapiere im Betrage von 80000 Franks. Sie wurde am folgenden Tage verhaftet.

* Der Dampfer „Gulf of Siam", von England nach Westaustralien bestimmt, geriet unterwegs in Brand, und trotz verzweifelter Anstrengungen gelang es nicht, des Feuers Herr zu werden. Der Kapitän richtete nun den Lauf des Schiffes unter Volldampf auf die nächste Küste, um es auf den Strand laufen zu lassen. Während der nächsten langen, langen Stunden gelang es, das Feuer soweit niederzuhalten, daß der Aufenthalt auf dem Schiffe eben noch möglich war. Alle wurden gerettet; unter den Passagieren befanden sich zahlreiche, für Westaustralien bestimmte einwandernde Mädchen.

* In Berlin sind „geheizte" offene Droschken erster Klasse in den Verkehr eingestellt worden. Die Heizvorrichtung ist einfach und wird in die Wagen gelegt, ohne daß dazu eine besondere Veränderung erforderlich ist. Der Apparat hat die Form einer Botanisiertrommel, ist mit einem Teppich überzogen und liegt zu den Füßen des Fahrgastes. Das Heizungs-Material besteht aus den sog. Glühsteinen der Deutschen Glühstoff-Gesellschaft zu Dresden. Es ist ein chemisch hergestelltes rauch- und geruchlos wirkendes Kohlen-Präparat. Ein Glühstein heizt den Wagen für die Zeit von 14—16 Stunden, ohne daß irgend welche Beaufsichtigung notwendig wird; die Kosten belaufen sich auf kaum 1. Pfg. für die Stunde. Um die Neuerung dem Publikum zugänglich zu machen, werden von Seiten des Zweiggeschäfts der Gesellschaft den Besitzern von Droschken tausend Heizapparate auf die Zeit von vier Wochen unentgeltlich zur Verfügung gestellt, um die Versuche gründlich durchzuführen. Der Fahrpreis für das Publikum erhöht sich durch die Heizung nicht. Die geheizten Wagen sind durch kleine Schilder kenntlich, die an den Laternen angebracht sind und die Aufschrift „geheizt" tragen.

* Ein Damenturnverein hat sich in Oldenburg gebildet, dem 86 aktive Mitglieder bereits angehören.

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pfg. bis ℳ 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Facben, Dessins ꝛc.), **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg
[1] (k. u. k. Hofl.), **Zürich.**

„Ich will versuchen, es zu schaffen; man wird es mir leihen. Ich verpfände meine zukünftige Erbschaft; man weiß, daß ich Vermögen zu erwarten habe."

Heufelder ging schweigend ein paarmal im Zimmer auf und ab, dann blieb er vor Otto stehen und sagte: „Wohlan, Gäbler, hören Sie jetzt mein letztes Wort: Schaffen Sie bis übermorgen früh das Geld, das ist der längste Termin, den ich Ihnen stellen kann; habe ich es bis neun Uhr morgens nicht, so bin ich um 10 Uhr bei Ihrem Vater."

„Lassen Sie mich heute die Bank nehmen, vielleicht ist mir das Glück günstig," bat Otto, sich wie der Ertrinkende an den Strohhalm klammernd.

„Besitzen Sie die dafür nötige Summe?" und Heufelder fixierte ihn scharf.

Otto schlug die Augen nieder und anwortete leise: „Nein, aber ich dachte, ich hoffte —"

„Daß ich sie Ihnen noch vorstrecken würde," fiel Heufelder ein, „nein, mein lieber Sohn, so weichmütig bin ich denn doch nicht; wenn ich das Geld, was ich verfügbar habe, wage, so geschieht es für mich. Es dürfte für sie überhaupt besser sein, sich heute nicht am Spiel zu beteiligen, sondern Ihre ganze Aufmerksamkeit der Ordnung der besagten Angelegenheit zu widmen; also auf Wiedersehen, mein junger Freund!"

Er reichte Otto die Hand und geleitete ihn mit großer Höflichkeit zur Thür.

Der junge Maler wußte nicht, wie er aus dem Hause und auf die Straße kam. Am Belle Alliance-Platz wäre er beinahe von einem der dort sich vielfach kreuzenden Pferdebahnwagen überfahren worden, so vollständig war er von dem einen Gedanken in Anspruch genommen. Dreißigtausend Mark schaffen! Woher? Durch wen? Seinem Vater diese Summe nur zu nennen, erschien ihm ein Ding der Unmöglichkeit; war es ihm doch selbst ein Rätsel, wie sie ihm durch die Hände gerollt war, und die Vorstellung, daß Heufelder zu dem Alten gehen und ihm die Sache in seiner Manier beibringen könne, erfüllte ihn gar mit Entsetzen. Der Vater war jetzt ohnehin so eigentümlich reizbar; der Schlag konnte ihn bei der Nachricht rühren, er konnte wahnsinnig werden, und Otto war in seiner Weise ein zärtlicher Sohn, das durfte er ihm nicht anthun!

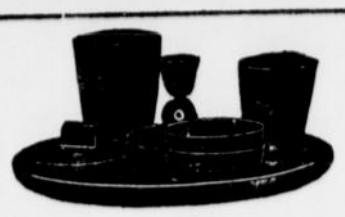
Er war bekannt mit verschiedenen Geldverleihern, hatte früher deren Hülfe öfter in Anspruch genommen und versuchte nun bei diesen sein Heil. Man lachte ihm ins Gesicht, als er die Summe nannte und als Pfand dafür seine künftige Erbschaft bot; welche Sicherheit hatte man, daß der ehemalige Apotheker aus Baldenburg überhaupt so viel Vermögen besaß?

Otto geriet nun auf den Ausweg, an verschiedenen Orten kleinere Anleihen zu machen, aber das mißlang ebenfalls, wenn er auch in die härtesten Bedingungen gewilligt und für jedes Darlehn das Doppelte verschrieben hätte, dreißigtausend Mark kamen doch nicht zusammen.

Müde, abgehetzt kehrte er in seine Wohnung zurück, um am nächsten Tage seine vergeblichen Wanderungen wieder zu beginnen. Noch einmal ging er zu Heufelder und bat flehentlich, dieser möchte Geduld haben, ward jedoch noch schroffer abgewiesen. Der Maler hatte in der verflossenen Nacht abermals Verluste im Spiel gehabt und bedurfte selbst dringend des Geldes.

„Morgen früh um neun; länger warte ich nicht," war seine Antwort.

(Fortsetzung folgt.)



Japan- u. Chinawaren
als Tabletts, Brotkörbe, Brotteller, Taschen- und Handschuhkasten, Knauelbecher, Schmuckkasten, Briefmarkenkästchen, Gläserteller, Federschalen, Einsatz- und Theedosen, Theekasten, bemalte Tellerchen etc.



Zu Weihnachten

empfehle:

Jugendschriften, Bilder- und Unterhaltungsbücher

für jedes Alter und in allen Preislagen.

Robinsonaden u. Indianergeschichten, Märchen- u. Sagenbücher, Erzählungen für Mädchen, reich illustriert und in f. Einbänden, schon von 60 Pfg. an.

Klassiker in sämtl. Ausgaben.

Erzählungen und **Gedichte** in prachtvollen Einbänden.

Koch- u. Haushaltungsbücher.

Das neue evang. Gesangbuch
zum Preise von ℳ 1.—, 1.20, 1.50, 2.75, 3.— 2c. 2c.

Bibeln u. Testamente.

Gebet-, Erbauungs- u. Andachtsbücher
in feinen Leder- u. einfachen Einbänden.

Stark's Gebetbuch von 1.50 M. an.

Schreib- u. Poesie-Albums
in Quer- u. Oktav-Format, von den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden, von 10 Pfg. an bis zu 5 Mk.



Gesang- u. Gebetbücher
in feinen Leder- und einfachen Einbänden, mit prachtvollen Verzierungen versehen.
Namen in Gold- und Schwarzdruck, sowie Widmungen gratis in schönster Ausführung.

Schreib-Mappen
mit und ohne Schloß, mit innerer Einrichtung, in kleinen u. großen Formaten zum Preise von Mk. 1.—, 1.50 bis 6.—.

KASSETTEN
mit Briefbogen und Kouverts
in einfacher und hochfeinster Ausstattung, Kasten mit 25 Bogen und 25 Kouverts in elegantem Karton von Mk. 0.50 bis 4.—.

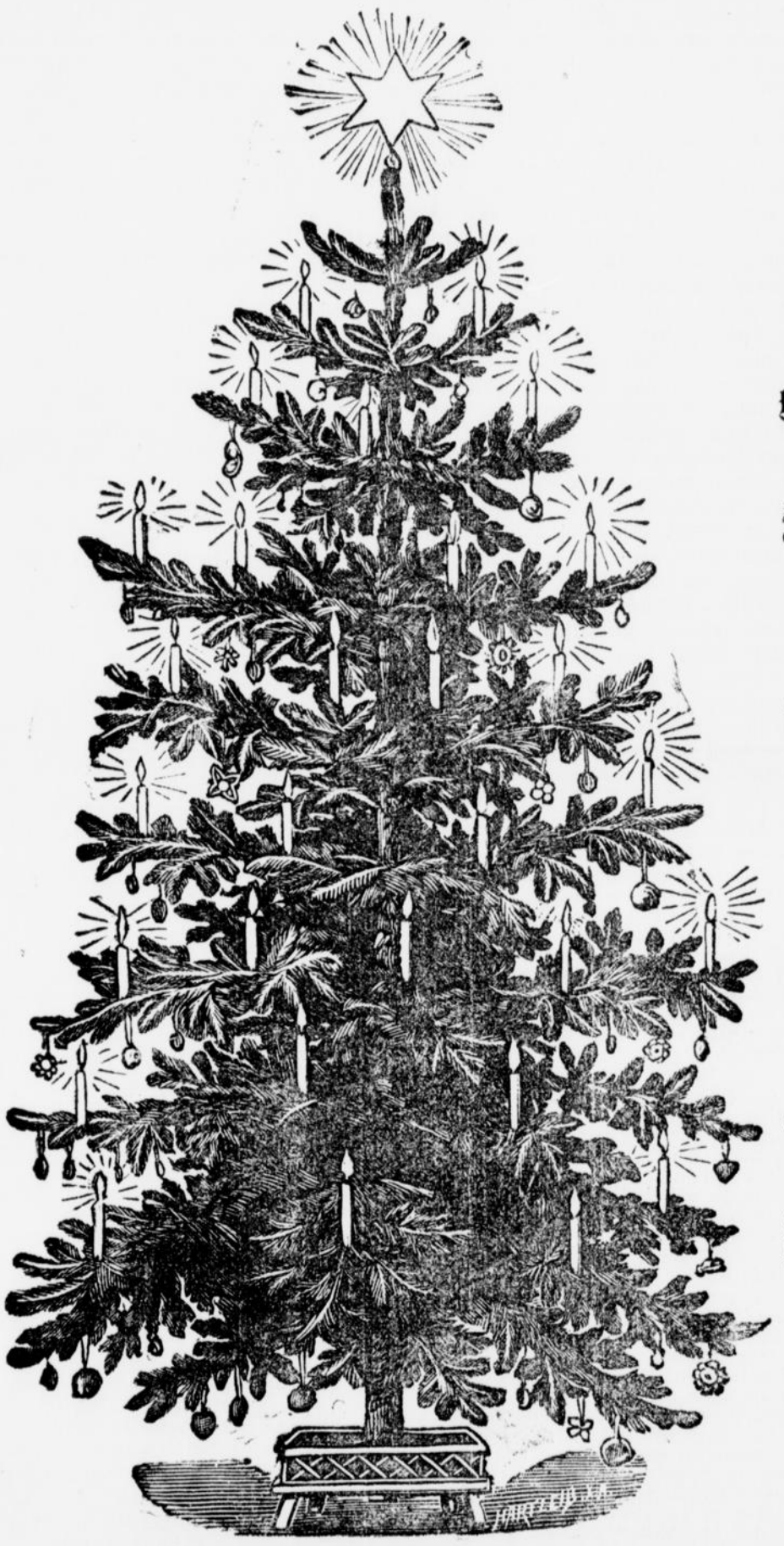
Briefbogen m. Monogramm
bitte rechtzeitig zu bestellen.

Billetkarten mit Kouverts,
einfach weiß u. bunt mit Goldschnitt, enthaltend 25 Karten und 25 Kouverts, schon von 60 Pfg. an.

Zeichenutensilien,



Reisszeuge, Reissschienen,
Farbenkasten
in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Tafeln, Griffelbüchsen, Griffel, Griffelschärfer.



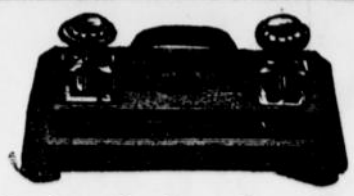
Christbaumschmuck und Christbaumkerzen.

— Größte Auswahl! — Viele Neuheiten! — Billigste Preise! —

Alle von anderen Handlungen angekündigten Bücher, Musikalien und Kunstwerke sind auch bei mir zu denselben Preisen zu haben oder werden schnellstens ohne Aufschlag besorgt.

C. Braus, Schwerte.





Federhalterständer, Schreibzeuge,
in Holz und Metall, große Auswahl ganz neuer Muster.
Sämtliche Artikel für Schreibtisch und Bureau.

Abreisskalender,
reizende Neuheiten, besonders zu Geschenken geeignet.



Fertige
Lampenschirme
von 25 Pfg. an.
Lampenschirme als Modellierbogen
zum Selbstanfertigen.
Modellierbogen
zum Aufstellen von Schlössern, Kirchen, Häusern 2c., per Stück 2, 10, 20 Pfg. bis zu 1.80 Mk.
Bewegliche Bilder
in großer Auswahl.

Portemonnaies.



Brieftaschen u. Zigarren-Etuis
mit und ohne Stickereien.

Photographie-Albums,
große und Extra-Formate, in prachtvollen Einbänden, ℳ 2.50 bis 18.—.

Photographie-Rahmen
in gangbaren Größen von den einfach schwarzen zu 10 Pf. bis zu den geschnitzten und reichverzierten Holzrahmen, sowie in Bronze, Krystall, Nickel 2c.

Gesellschafts-Spiele
in großer Auswahl,
Halma, Quartettspiel, Geduldspiel, Geograph. Lotto, einfache Lotto's 2c.

Bronzewaren,
Uhrständer, Kerzenleuchter, Aschteller.

Federkästen,
mit und ohne Schloß, zu 10, 20, 40, 50 und 75 Pfg.

Staffeleien.



Bilder
in
Photographie,
Stahlstich,
Emaille, feinem
Buntdruck etc.
in
schöner Auswahl.

Glassachen:

Vasen,
Jardinieren,
Odeurs,
Nippes, Blumenkörbchen
Briefbeschwerer 2c.

